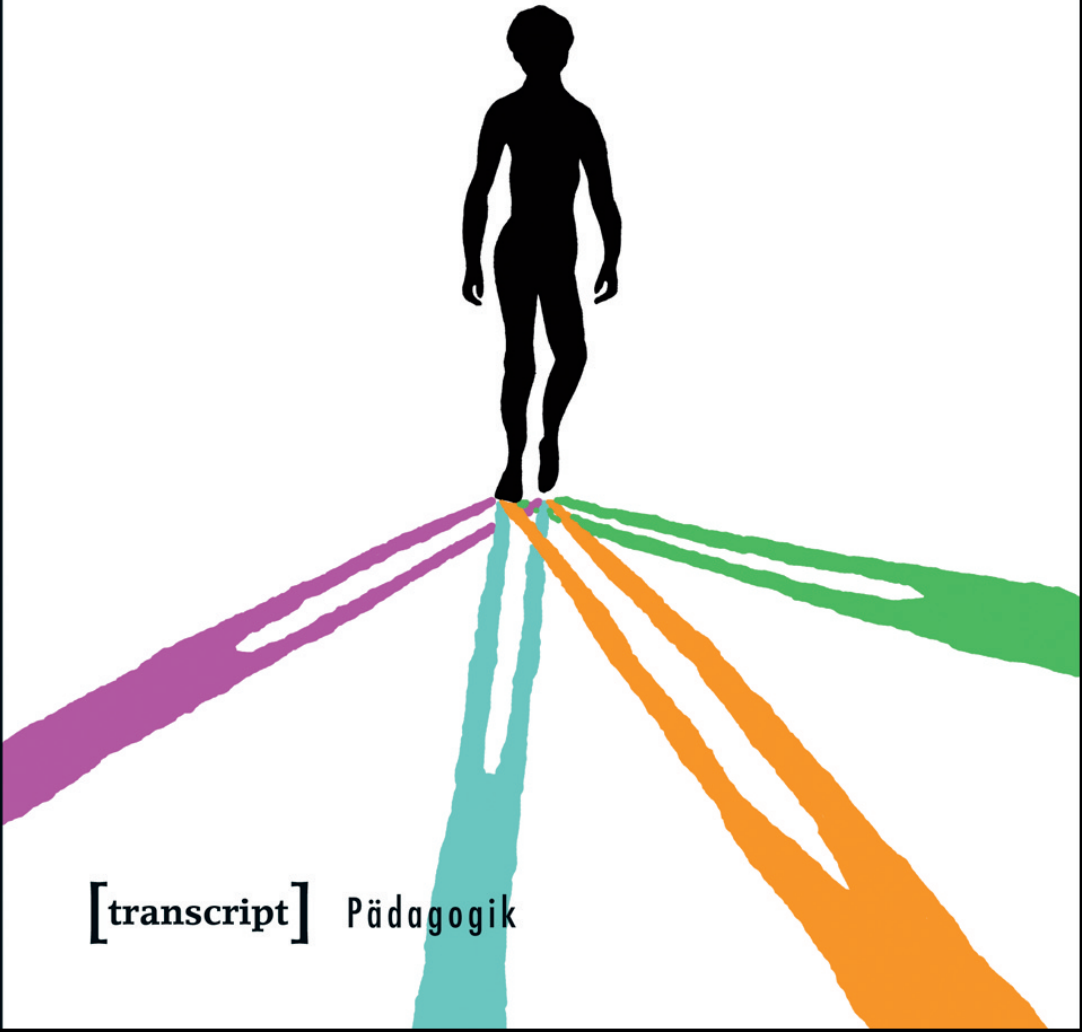


Sarah Huch, Martin Lücke (Hg.)

Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule

Konzepte aus Erziehungswissenschaft
und Fachdidaktik



[transcript] Pädagogik

Aus:

Sarah Huch, Martin Lücke (Hg.)

Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule

Konzepte aus Erziehungswissenschaft und Fachdidaktik

November 2015, 308 Seiten, kart., 29,99 €, ISBN 978-3-8376-2961-3

Der Umgang mit geschlechtlicher und sexueller Vielfalt gewinnt in bildungspolitischen und wissenschaftlichen Debatten zunehmend an Bedeutung. Noch immer werden nicht-heteronormative Lebensweisen abgewertet – mit weitreichenden Folgen für die individuelle Identitätsentwicklung der Jugendlichen.

Mit diesem Band wird ein Verständnis für die Entstehung, Wirkung und Bedeutung von Diskriminierungen auf der Basis sozialer Kategorien und für deren Zusammenwirken in pädagogischen Kontexten geweckt. Neben Theorieansätzen geben Expert_innen aus pädagogischen Handlungsfeldern und den Didaktiken der Natur- und Geisteswissenschaften erstmalig fachspezifische Impulse für Bildungsprozesse zum Umgang mit sexueller Vielfalt und Diversity.

Sarah Huch, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Doktorandin der Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin, lehrt und forscht zur Sexualpädagogik und Biologiedidaktik im Kontext von Queer/Diversity Studies und empirischer Sozialforschung.

Martin Lücke, Professor für Didaktik der Geschichte an der Freien Universität Berlin, lehrt und forscht zu Geschlechter- und Sexualitätsgeschichte und zu intersektionalem historischem Lernen.

Weitere Informationen und Bestellung unter:

www.transcript-verlag.de/978-3-8376-2961-3

Inhalt

Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule

Ein Vorwort

Sarah Huch & Martin Lücke | 7

I. THEORETISCHE GRUNDLAGEN

Vom ›Normalkinde‹ zu einer Sexualpädagogik der Vielfalt

Homosexualitäten in den Bildungswissenschaften

Martin Lücke | 13

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt im Kontext von Schule und Hochschule

Normativität und Ambivalenz als zentrale Herausforderungen einer Pädagogik vielfältiger Lebensweisen

Jutta Hartmann | 27

Umgang mit Heterogenität und Differenz

Hannelore Faulstich-Wieland | 49

Das ›Social Justice und Diversity Konzept‹

zugunsten einer politisierten pädagogischen Praxis

Gudrun Perko | 69

Sexuelle Vielfalt als Thema der Sexualpädagogik

Uwe Sielert | 93

II. UNTERRICHTSFÄCHER

Unnatürliche Sünden – lasterhafte Lustknaben

Didaktische Aspekte einer Geschichte von Männlichkeiten und Sexualitäten am Beispiel von Homosexualität und männlicher Prostitution

Martin Lücke | 113

Verliebte Jungs, verliebte Mädchen

Liebe und Sexualität in aktuellen Texten
der Kinder- und Jugendliteratur

Petra Josting | 151

Sexuelle Vielfalt und Diversity im Politikunterricht

Simone Micek | 169

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt in der Didaktik der Biologie

Ausgangspunkte und Perspektiven für die
Initiierung von Bildungsprozessen

Sarah Huch | 181

Queere Physik?!

Helene Götschel | 207

Lust auf queere Informatik

Anregungen zu einer differenzreflexiven Professionalisierung
von Lehrer_innen in der Fachdidaktik Informatik

Florian Cristobal Klenk | 231

III. WEITERE PRAXISFELDER

HIV/STI, Vulnerabilität und sexuelle Vielfalt

Epidemiologische Situation und Ansätze zur Förderung
sexueller Gesundheit in Schule und Jugendhilfe

Thomas Wilke, Stefan Timmermanns | 257

Konstruktiv Dekonstruktiv

Ansätze einer *queeren* Bildungsarbeit

Ammo Recla & Cai Schmitz-Weicht | 275

Autor*innen | 291

Sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule

Ein Vorwort

Sarah Huch & Martin Lücke

Für viele mag das Thema dieses Buches wirklich aufregend sein. Aufregung zumindest war die dominierende Emotion bei Protesten gegen die Verankerung des Themas »Sexuelle Vielfalt« im Bildungsplan 2015 in Baden-Württemberg. Eigentlich geht es hier jedoch um etwas ganz und gar Unaufregendes, denn schon lange ist bekannt, dass junge und auch ältere Menschen in unserer Gegenwartsgesellschaft geschlechtliche und sexuelle Identitäten jenseits eines schon ebenso lange erodierenden heteronormativen Geschlechtermodells ausbilden. Lesben, Schwule, Bisexuelle, Trans*, Inter*, Queers und Heteros: all das sind mittlerweile Selbst- und Fremdzuschreibungen, mit denen sich Menschen in ihrer geschlechtlich und sexuell kodierten Umwelt verorten – und von anderen verortet werden. Ernsthaft gestritten wird allenfalls noch darüber, ob diese gesellschaftliche Realität einer sexuellen Vielfalt akzeptiert und respektiert oder lediglich toleriert werden soll. Medial lautstark vorgetragene Kritik einzelner konservativer Akteur-innengruppen, etwa zuletzt im vergangenen Herbst in der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* gegen eine Sexualpädagogik der Vielfalt¹, fällt vor allem deshalb auf, weil sie mittlerweile die Ausnahme ist.

Schule ist ein wichtiger gesellschaftlicher Ort für Jugendliche. Hier greift der Staat in die Lebenswelt von jungen Menschen ein, vermittelt Fachwissen, fördert Bildung und trägt zur Identitätsentwicklung bei. Junge Menschen sollen als Schüler~innen durch Teilhabe an einer demokratischen Schulkultur auf ein Leben in einer vielfältigen heterogenen Gesellschaft der Zukunft vorbereitet werden. Das nordrhein-westfälische Projekt »Schule der Vielfalt – Schule ohne Homophobie« zeichnet bereits seit 2008 Schulen aus, die sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Unterricht thematisieren und sich »gegen eine Tabuisierung der Themen Homosexualität, Transsexualität und

1 | Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung (14.10.2014): »Sexualaufklärung in Schulen: Unter dem Deckmantel der Vielfalt.«

heteronormative Diskriminierung von lesbischen, schwulen, bi und trans* Menschen im Schulbereich² einsetzen. Auch liegen erste curriculare Vorgaben für sexuelle Vielfalt im Handlungsfeld Schule vor, also Versuche, das Thema im Gesamtkonzept von Schule und in den Inhalten der Fächer zu verankern. Im bereits erwähnten »Bildungsplan 2015« für Baden-Württemberg ist seit 2013 unter dem Leitprinzip »Bildung für nachhaltige Entwicklung« zu lesen, dass »Schülerinnen und Schüler [...] die verschiedenen Formen des Zusammenlebens von/mit LSBTTI-Menschen³« kennen: »klassische Familien, Regenbogenfamilien, Single, Paarbeziehung, Patchworkfamilien, Ein-Eltern-Familien, Großfamilien, Wahlfamilien ohne verwandtschaftliche Bande« (Kultusportal Baden-Württemberg 2013). In den »Allgemeine[n] Hinweise[n] zu den Rahmenplänen für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule: AV 27« zum Themenbereich Sexualerziehung werden schon seit 2001 Hinweise für die Integration des Themas sexueller Vielfalt in die Rahmenlehrpläne gegeben, hier heißt es:

»Für ihre sexuelle Entwicklung brauchen Kinder und Jugendliche ein Klima, das die Vielfalt sexueller Möglichkeiten achtet. [...] Deshalb ist es wichtig, gleichgeschlechtliche Lebensweisen in ihrer Vielfalt darzustellen und altersgemäß zu vermitteln.« (AV 27 2001, S.6.ff).

Seit 2014 fordert ein neues Lehrkräftebildungsgesetz im Land Berlin, dass »Sexualerziehung, Gender [...] und der pädagogische Umgang mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt sowie den weiteren Diversity-Merkmalen und deren Zusammenwirken« als lehramts- und fachübergreifende Qualifikationen in die universitäre Lehrkräfteausbildung integriert werden müssen (vgl. § 5 LZVO 30.06.2014). Bereits seit 2009 wird dieses Anliegen durch die vom Berliner Abgeordnetenhaus ins Leben gerufene Initiative »Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt« (ISV) gefördert. Die hier gemeinsam mit den Universitäten des Landes initiierten Projekte sollen zur »Befähigung von Lehrkräften zum pädagogischen Umgang mit sexueller Vielfalt und Diversity im Rahmen der ersten Phase der universitären Lehrkräfteausbildung« beitragen und zielen auf eine Integration von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt in die Lehrveranstaltungen und hochschulinternen Studien- und Prüfungsordnungen.

Dazu möchte dieser Band einen Beitrag leisten. Hier werden grundlegende pädagogische Ansätze zum Umgang mit sexueller Vielfalt im Handlungsfeld

2 | <http://www.schule-der-vielfalt.de/projekt.htm>

3 | Abkürzung für lesbische, schwule, bisexuelle, transgender, trans- und intergeschlechtliche Menschen. Für weiterführende inhaltliche Definitionen vgl. die Beiträge im Kapitel I des Bandes: Theoretische Grundlagen.

Schule vorgestellt, außerdem sollen die Fachdidaktiken einzelner Unterrichtsfächer daraufhin befragt werden, welchen Beitrag sie zur Integration des Themenfeldes in das Wissen ihres Faches leisten können. Die Publikation basiert auf aktuellen bildungswissenschaftlichen Diskursen und umreißt historische und theoretische Grundlagen. Beispielhaft am Thema der Homosexualität zeigt Martin Lücke zunächst, auf welche Geschichte Versuche der Integration von sexueller Vielfalt in den bildungswissenschaftlichen Diskursen mittlerweile zurückblicken können. Jutta Hartmann analysiert geschlechtliche und sexuelle Vielfalt vor dem Hintergrund einer »Pädagogik vielfältiger Lebensweisen«, Hannelore Faulstich-Wieland umreißt den Umgang mit Heterogenität und Differenz, Gudrun Perko führt in das Konzept von »Social Justice und Diversity« ein. Uwe Sielert schließlich verortet sexuelle Vielfalt als Thema der Sexualpädagogik. Vor welche didaktisch-methodischen Herausforderungen die Unterrichtsfächer gestellt sind, wird in folgenden Beiträgen deutlich: Geschichte (Martin Lücke), Deutsch (Petra Josting), Politik (Simone Micek), Biologie (Sarah Huch), Physik (Helene Götschel) und Informatik (Florian Cristobal Klenk). Die Beiträge des Schlussteils liefern durch ihre außerschulische Verortung ergänzende Anregungen zum pädagogischen Umgang mit sexueller Vielfalt: Thomas Wilke und Stefan Timmermanns beschäftigen sich mit Ansätzen der Förderung von sexueller Gesundheit in Schule und Jugendhilfe, Ammo Recla und Cai Schmitz-Weicht beschreiben Ansätze einer queeren Bildungsarbeit.

Um den unterschiedlichen disziplinären Zugängen der Autor-innen Rechnung tragen zu können, haben wir uns entschieden, ihnen jeweils Raum für die eigene Begriffsarbeit und Diskussion zentraler Begrifflichkeiten wie etwa Vielfalt, Heterogenität, queer u.a. zu offerieren. Diese Vorgehensweise soll nicht nur das Transparentmachen der eigenen Perspektive ermöglichen und den jeweiligen epistemologischen Rahmen kennzeichnen, sondern die Variationsbreite wissenschaftstheoretischer und praktischer Verständnisse von geschlechtlicher und sexueller Vielfalt zum Ausdruck bringen. Die Verantwortung der begründeten fachspezifischen Positionierung und der Einarbeitung von reflexiven, kritischen Anmerkungen der Herausgeber-innen lag also abschließend jeweils bei den Autor-innen.

Der Band knüpft an die von uns konzipierte interdisziplinäre Vorlesungsreihe »Diversity und sexuelle Vielfalt als Herausforderung für die pädagogische Praxis« vom Wintersemester 2012/13 an, die die Freie Universität Berlin in ihr Programm »Offener Hörsaal« übernahm. Die vielfältigen und bereichernden Beiträge der vortragenden Expert-innen aus Erziehungswissenschaft, Sexualpädagogik, Sozialer Arbeit, Geschlechterforschung und den Didaktiken der Natur- und Geisteswissenschaften und die sich anschließenden intensiven Diskussionsrunden legen eine systematische Dokumentation der Vorlesungsreihe nahe, um die gelungene theoretische und praxisorientierte

Auseinandersetzung mit sexueller Vielfalt in pädagogischen Handlungsfeldern einer interessierten Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen und ebenso für die akademische Lehrkräftebildung nutzbar zu machen.

Maßgeblich zur Realisierung sowohl der Vorlesungsreihe als auch zu dieser Publikation hat die Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft im Rahmen der Initiative »Berlin tritt ein für Selbstbestimmung und Akzeptanz sexueller Vielfalt« (ISV) beigetragen, der wir an dieser Stelle ganz besonders danken möchten, insbesondere Conny Hendrik Kempe-Schälicke und Birgit Flemmer. Für die Förderung der Publikation bedanken wir uns außerdem herzlich bei der Zentraleinrichtung zur Förderung von Frauen- und Geschlechterforschung (ZEFEG) der FU Berlin, hier insbesondere bei Ulla Bock, sowie dem interdisziplinären Forum Gender und Diversity Studies (IFGD) am Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften der FU Berlin.

Für das ausführliche und sorgfältige Lektorat sind wir Susanne Meyfarth und für das zeitintensive Setzen der Druckfahnen sowie die organisatorische Begleitung dieses Bandes Malte Lührs sehr dankbar. Nicht zuletzt konnte der vorliegende Sammelband durch die produktive und engagierte Zusammenarbeit mit den beteiligten Autor~innen realisiert werden. Bei ihnen bedanken wir uns ganz besonders.

Abschließend möchten wir anmerken, dass in den Beiträgen dieses Bandes ganz unterschiedliche Formen von geschlechtergerechter Sprache verwendet werden. Von einheitlichen Vorgaben und Regularien wurde also bewusst abgesehen,⁴ oder ließe sich ernsthaft über sexuelle Vielfalt sprechen, wenn zugleich auf einer einheitlichen Sprachverwendung bestanden wird?

Berlin, Herbst 2015

Sarah Huch & Martin Lücke

4 | Den Autor~innen wurde also freigestellt, ihre jeweils eigene Verwendungsweise (etwa den Unterstrich_, ›*‹ oder wie hier die Tilde ›~‹) einzusetzen.